

Und die Säume seines Gewandes füllten den Tempel

Jes. 6, 1 - 7

Gesicht des Jesaja und seine Beauftragung.

1 Im Todesjahr des Königs Usija, da sah ich den Herrn sitzen auf hohem und erhabenem Thron, und die Säume [seines Gewandes] füllten den Tempel. 2 Seraphim standen über ihm. Jeder von ihnen hatte sechs Flügel: mit zweien bedeckte er sein Gesicht, mit zweien bedeckte er seine Füße, und mit zweien flog er. 3 Und einer rief dem andern zu und sprach: Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerscharen! Die ganze Erde ist erfüllt mit seiner Herrlichkeit! 4 Da erbeben die Türpfosten in den Schwellen von der Stimme des Rufenden, und das Haus wurde mit Rauch erfüllt. 5 Da sprach ich: Wehe mir, denn ich bin verloren. Denn ein Mann mit unreinen Lippen bin ich, und mitten in einem Volk mit unreinen Lippen wohne ich. Denn meine Augen haben den König, den HERRN der Heerscharen, gesehen. 6 Da flog einer der Seraphim zu mir; und in seiner Hand war eine glühende Kohle, die er mit einer Zange vom Altar genommen hatte. 7 Und er berührte [damit] meinen Mund und sprach: Siehe, dies hat deine Lippen berührt; so ist deine Schuld gewichen und deine Sünde gesühnt.

Obwohl wir den Text von Vers 1 – 7 gelesen haben, möchte ich unsere Gedanken hauptsächlich auf den ersten Vers lenken.

Wenn man das Kapitel zu lesen beginnt, ist man geneigt, den ersten Vers schnell zu überlesen, da er ja wenig aussagekräftig zu sein scheint. Der Prophet sieht den Herrn auf seinem hohen und erhabenen Thron sitzen und die Borten oder Säume seines Gewandes füllen den Tempel. Direkt danach wird von den mächtigen Engelwesen berichtet, den Seraphimen. Der hebräische Name lehnt sich an "brennen" oder "ausbrennen" an. Es sind Engel, die in besonderer Beziehung zur Heiligkeit Gottes stehen und nur in diesem Text, der Berufungsvision Jesajas erwähnt werden. Sie haben Menschengestalt, aber zusätzlich sechs Flügel. Einer von ihnen berührt Jesajas Lippen zur Sündenbereinigung mit einer Kohle vom Altar.

Trotzdem möchte ich unsere Gedanken von dem beeindruckenden Vorgang der Berufung Jesajas weglenken und hinwenden zu dem ersten Vers, denn in Gottes Wort gibt es keine Nebensächlichkeiten. Oft haben gerade die scheinbar unwichtigen Stellen eine hohe Aussagekraft, man muss nur darüber nachdenken.

Wir lesen also im ersten Vers, dass die Borten oder Säume seines Gewandes den Tempel füllen. Das Wort "Gewand" ist in manchen Übersetzungen kursiv gedruckt (Scofield setzt es in Klammern). D.h., dass es im Grundtext gar nicht steht, sondern dass es nur zum besseren Verständnis hinzugefügt wurde. Wir können daraus schliessen, dass Jesaja von dem Anblick dessen, der auf dem Thron sass, so beeindruckt war, dass er ausser den Borten kaum Details gesehen hat. Eine genauere Beschreibung dessen, der auf diesem Thron sass und was sich noch alles um den Thron herum befindet und geschieht, wird uns in Offenb. 4 genauestens gegeben.

Wir beschränken uns hier jedoch nur auf die Borten, die den Tempel füllten. Eine ähnliche Situation finden wir in Offb. 15, wo Johannes die herrliche Schau in den Himmel hat und wo am Schluss die sieben Engel aus dem Tempel kommen, um die sieben endzeitlichen Plagen durchzuführen. Hierbei füllt sich auch der Tempel mit dem Rauch der Herrlichkeit und Macht Gottes, sodass niemand in den Tempel eintreten konnte.

Offb. 15, 8

Und der Tempel wurde mit Rauch gefüllt von der Herrlichkeit Gottes und von seiner Macht; und niemand konnte in den Tempel eintreten, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet waren.

Hier in Offb. 15 wird der Rauch der Herrlichkeit Gottes genannt. In unserem Text jedoch füllt sich der Tempel von der Borte oder dem Saum des Gewandes Gottes.

In dem Bericht in Mk. 5, 3 von der Heilung der blutflüssigen Frau lesen wir, dass Jesus bei der Berührung seines Gewandes durch die kranke Frau Kraft verlor.

Mk. 5, 30

Und sogleich erkannte Jesus in sich selbst die Kraft, die von ihm ausgegangen war, wandte sich um in der Volksmenge und sprach: Wer hat meine Kleider angerührt?

Wenn sich bei dem Sohne Gottes seine in ihm wohnende göttliche Kraft über sein Gewand ableitete, so können wir auch davon ausgehen, dass sich über das Gewand und die Borte Gottes der Tempel mit seiner Kraft füllte.

Von den Borten lesen wir, dass sie sich am unteren Saum des Ephods, des Leibbrocks des Hohenpriesters befanden und mit goldenen Glöckchen (Schellen) und Granatfrüchten aus violetterm und rotem Purpur und Karmesinstoff ausgestattet waren.

2. Mos. 28, 31 - 34

31 Mache das Oberkleid des Ephods ganz aus violetterm Purpur!
32 Seine Kopfföffnung soll in seiner Mitte sein, [und] einen Rand in Weberarbeit soll es ringsum an seiner Öffnung haben. Wie die Öffnung eines Lederpanzers soll sie für ihn sein, damit es nicht einreißt. 33 An seinem [unteren] Saum sollst du Granatäpfel aus violetterm und rotem Purpur und Karmesinstoff anbringen, ringsum an seinem Saum, und zwischen ihnen ringsum goldene Glöckchen: 34 [erst] ein goldenes Glöckchen, dann einen Granatapfel [und wieder] ein goldenes Glöckchen und einen Granatapfel ringsum an dem Saum des Oberkleides.

Die Schellen dienten dazu, dass man hören konnte, wenn der Hohepriester im Tempel oder im Heiligtum seines Amtes waltete. Sie waren also auch ein Symbol dafür, dass der Hohepriester seinen Versöhnungsdienst für das Volk wahrnahm. Jesus, der wahre Hohepriester, nimmt für uns im Himmel an der Seite des Vaters den hohepriesterlichen Dienst für uns wahr. Wir hören heute keine goldenen Glöckchen läuten, sondern wir wissen es aus Gottes Wort.

Die Granatfrucht ist ein Bild der Liebe. Zur Zeit der Blüte trägt der strauchartige Granatbaum dunkelrote, duftende Blüten. Die Früchte sind scharlachrot und enthalten einen säuerlichen Mus, der erfrischend schmeckt. Die Frucht wird als Liebesapfel gesehen und einige Male in der Heiligen Schrift erwähnt. Eine besonders tragische Rolle spielt er bei Rahel und Lea in 1. Mos. 30, 14 - 16 (Hohelied 7, 14). Die Frucht als solche ist die höchste Entwicklungsstufe aller organischen Lebewesen und sie allein hat die Fähigkeit, neues Leben der gleichen Art zu erzeugen. In der Heiligen Schrift ist Frucht ein Werk der Allmacht Gottes (1. Mos. 1, 11), wie auch der Gnade und Güte Gottes (5. Mos. 7, 13; 28, 4; Ps. 127, 3). (Nach Rienecker).

Die Borten des Gewandes Gottes füllten den Tempel. Den Begriff Tempel kann man auch übertragen und fragen: Was verstand Jesus denn noch unter dem Begriff "Tempel"? Da heisst es in

Joh. 2, 21

Er aber sprach von dem Tempel seines Leibes.

Sein Leib ist also auch ein Tempel. Fragen wir weiter, was die Heilige Schrift über seinen Leib aussagt. Eine sehr deutliche Aussage diesbezüglich lesen wir in

Eph. 1, 22.23

22 Und alles hat er seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Gemeinde gegeben, 23 die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allen erfüllt.

Die Gemeinde Jesu Christi ist also sein Leib und diese durch, das teure Blut ihres Hauptes erkaufte Gemeinde, ist auch der Tempel des lebendigen Gottes.

2. Kor. 6, 16

Und welchen Zusammenhang der Tempel Gottes mit Götzenbildern? Denn wir sind der Tempel des lebendigen Gottes; wie Gott gesagt hat: `Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.

"Und seine Borten füllten den Tempel". Wir sind als Gemeinde und auch als einzelne der Tempel Gottes. Seine Borten oder Säume erfüllen uns mit seiner Herrlichkeit und Macht. Dieser Tempel ist erfüllt von dem Klang der goldenen Glöckchen, dem Klang der Verkündigung der Liebe und der Versöhnung. An uns sollen die Früchte des Granatbaumes für die Menschen sichtbar werden, die Gnade und Güte unseres Herrn.

Schaffen wir Raum in unseren Herzen, damit der Herr der Herrlichkeit mit seiner Fülle der Macht, seiner Gnade und Barmherzigkeit einziehen kann. Nur dann können wir ein Leben zum Lobpreis seiner Herrlichkeit führen.